



der skatfreund

Echte Altenburg-Stralsunder SPIELKARTEN

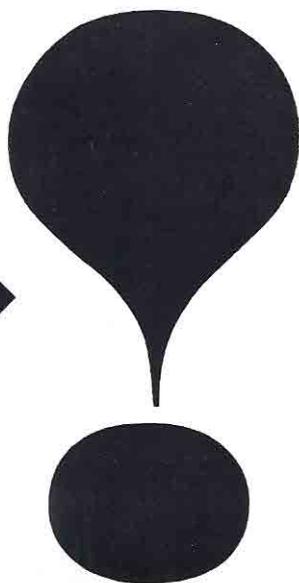
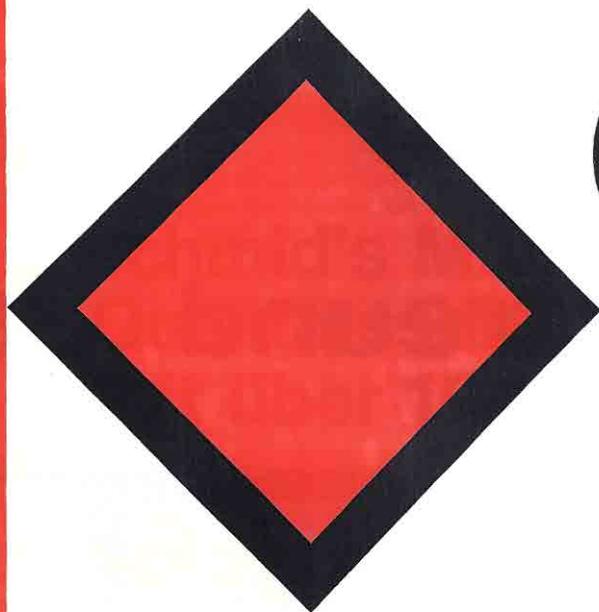
Altgewohnte
klare Bilder

Neues Karo
(ges. gesch.)
verhindert
Irrtümer



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. 7022 LEINFELDEN b. STUTTGART





**Gut Blatt! mit
KARO NOVA**



**und
Bielefelder
Spielkarten**



Verbandsgruppe Bremen Meisterschaft im Klubkampf

Wie Sie alle wissen, ist Skat ein Glücksspiel, d. h. wenn man einzelne Spiele betrachtet. Über die Ausschaltung des Glücksfaktors ist schon viel diskutiert worden. Das Können der Spieler setzt sich erst bei einer großen Anzahl von Spielen durch. Bei der Feststellung der Besten in den Klubs spielt man das ganze Jahr hindurch. Dadurch wird das Glück weitgehend ausgeschaltet. Man sieht es daran, daß am Ende der Saison immer die gleichen Spieler vorne liegen. Bei den regionalen Ausscheidungen für die Einzelmeisterschaft und auch bei der Einzelmeisterschaft selbst ist eine so große Anzahl von Spielen nicht durchführbar und so wird über die Teilnehmer in Bielefeld und auch über den Deutschen Einzelmeistertitel immer zum größten Teil das Glück entscheiden.

Noch mehr vom Glück abhängig sind jedoch die Platzierungen bei den Mannschaftsmeisterschaften, weil keine Qualifikation gefordert wird, sehr wenig Spiele durchgeführt werden und zum Glück des Einzelspielers noch das der Mannschaftszusammenstellung kommt.

Wir haben uns nun in Bremen bemüht, ein Klubturnier zu schaffen, daß diese ungünstigen Bedingungen umgeht und von dem wir hoffen, daß es den Kontakt der Klubs untereinander verbessert und auch in der breiteren Öffentlichkeit Interesse hervorruft, da Vereine und nicht Einzelpersonen gegeneinander antreten.

Der Verbandsgruppe Bremen sind ca. 35 Skatklubs angeschlossen. Auf der üblichen Mannschaftsmeisterschaft qualifizierten sich die 16 besten Klubs für dieses Turnier (16 ist die Höchstzahl).

Diese 16 Klubs spielten nun an fünf Spieltagen jeder gegen jeden und zwar mit Mannschaften aus fünf Spielern, von denen der Schlechteste des Abends nicht gewertet wurde. Jeder Klub hatte ein Heimspiel und wurde dabei von drei anderen Klubs besucht. Der 5. Spieltag fand dann zentral statt. Anschließend wurde sofort die Meisterehrung vorgenommen.

Für die Abschlußtabelle ergab sich folgende Reihenfolge:

1. Fidele Buben	32 006 Punkte
2. Alter Krug	31 478 Punkte
3. Gut Blatt	28 801 Punkte
4. Grand geith ober	28 374 Punkte
5. Kiek rin	27 356 Punkte
6. Mutti schimpft	27 222 Punkte
7. Herz Bube	26 730 Punkte
8. Kiebitz	26 553 Punkte
9. Reizende Gesellen	26 293 Punkte
10. Karo Bube	26 017 Punkte
11. Glücksburg	26 016 Punkte
12. Bremer Schlüssel	24 774 Punkte
13. Seid nett zu einander	24 524 Punkte
14. Bremer Roland	24 512 Punkte
15. Herz Dame	22 255 Punkte
16. Herz Acht	21 296 Punkte

Diese Abschlußtabelle und teilweise auch die Zwischentabellen wurden in der Presse veröffentlicht und somit auch die Werbung für unseren Einheitsskat erreicht.

Bei uns hat dieses Turnier bereits im ersten Jahr seiner Durchführung sehr großen Anklang gefunden. Für das nächste Jahr wird sogar geplant, in einer ersten und einer zweiten Liga mit Auf- und Abstieg zu spielen. Die Verbandsgruppe Bremen würde es begrüßen, wenn andere Verbandsgruppen unsere Idee aufgreifen und für ihren Bereich ein gleiches Turnier veranstalten würden. Wir sind jederzeit bereit, unsere Kenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung zu stellen.

Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe Aachen

Im Klublokal der Aachener „Schippen-Könige“ trafen sich zu Beginn des Jahres zahlreiche Mitglieder der in der Verbandsgruppe Aachen zusammengefaßten in- und ausländischen Klubs, um die Vorstandswahl vorzunehmen, Termine festzulegen und verschiedene Anträge zu erörtern. Skfr. Josef Schümmer (1. Vorsitzender), Skfr. Klaus Hoff (Schriftführer) und Karl Esser (Kassierer) wurden einstimmig wiedergewählt. Bei der Wahl des Nachfolgers des nicht mehr kandidierenden bisherigen 2. Vorsitzenden Skfr. Josef Hompesch erhielt Skfr. Peter Krüger die meisten Stimmen. Neuer Beisitzer wurde Skfr. Fritz Wernerus. Die Skatfreunde Franz Calles, Albert Winter, Peter Johnen, Richard Hoecken und Hans Quade bilden den Ehrenrat. Als Kassenrevisoren werden in den nächsten vier Jahren die Skatfreunde Konrad Ott, Günther Fehmi und Willy Monheim fungieren.

Bei den vorliegenden Anträgen handelte es sich vorwiegend um Änderungsvorschläge technischer Art, die eingehend diskutiert wurden. Im Verlauf der Versammlung, die vier Stunden lang dauerte und von vielen Wortmeldungen „garniert“ war, bat Vorsitzender Schümmer um eine verstärkte Mitgliederwerbung. Die Verbandsgruppe Aachen stünde jetzt an 8. Stelle, während sie früher immer in der Spitzengruppe gelegen hätte.

Wanderpokal der Verbandsgruppe Minden / Bad Salzufen

Wie im letzten Jahr, so wurde auch in diesem Jahr wieder der Wanderpokal des „herz'linchen“-Turniers ausgespielt. Das Turnier begann am 5. 2. 1967 um 10.30 Uhr. Die der Verbandsgruppe angeschlossenen Klubs Pik As Häverstädt, Herz As Vlotho, Karo 8 Werste, herz'linchen Bad Salzufen und das jüngste Verbandsgruppenmitglied „Die Herzbuben“ aus Espelkamp-Mittwald traten mit je einer Mannschaft von 4 Mann an. In reibungslosem und fairem Kampf wurden 2 Serien von je 48 Spielen gespielt. Nach Ende der ersten Serie war noch nichts eindeutig entschieden und entsprechend spannend wurde die zweite Serie. Hier setzten sich „Die Herzbuben“, Espelkamp-Mittwald, durch. Es gab ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Pik As Häverstedt.

Ergebnisse:

- | | |
|--|------------------|
| 1. „Die Herzbuben“, Espelkamp-Mittwald | mit 8655 Punkten |
| 2. „Pik As“, Häverstädt | mit 8377 Punkten |
| 3. „Herz As“, Vlotho | mit 7748 Punkten |
| 4. „herz'linchen“, Bad Salzufen | mit 6681 Punkten |
| 5. „Karo 8“, Werste | mit 5993 Punkten |

Beste Einzelspieler wurde Skatfreund Munier, Espelkamp-Mittwald mit 2982 Punkten vor Skatfreund Nichau, Häverstädt mit 2935 Punkten und Skatfreund Schönhoff aus Vlotho mit 2423 Punkten.

3. Skat-Werbeturnier um den „Goldenen Bullen“ von Osterholz-Scharmbeck

Am 11. März 1967 veranstalteten die beiden Osterholz-Scharmbecker Skatklubs „Paß up“ und „Reizende Gesellen“ zum dritten Mal ihr öffentliches Werbeturnier um den GOLDENEN BULLEN. Der Saalbetrieb „Tivoli“ schon zweimal Austragungsort der Bremer Stadtmeisterschaft im Mannschaftskampf — bot einen passenden Rahmen für diesen Wettstreit, der sich inzwischen nächst der Norddeutschen Meisterschaft zum größten Skatturnier im norddeutschen Raum entwickelt hat. 440 Skatspieler waren anwesend, als Bürgermeister Knuth, der Schirmherr der Veranstaltung, die Gäste aus nah und fern in der Kreisstadt begrüßte und nach einer kurzen Ansprache das Spiel freigab. Ein besonderer Willkommensgruß galt den beiden Meistermannschaften des Deutschen Skatverbandes, den Klubs „Herz Dame“, Bremen (Damen), und „Hansa“, Hamburg (Herren), die in ihrer Meisterschaftsbesetzung am Turnier teilnahmen und besonders geehrt wurden. Die Kennzeichen der zahlreichen Krafftfahrzeuge auf den Parkplätzen zeugten von z. T. recht weiten Anmarschwegen. Hamburg, Hannover, Hildesheim, sogar Detmold waren vertreten, daneben natürlich Bremen, Delmenhorst, Bremerhaven und die Orte der näheren

Umgebung. Als Kuriosum sei vermerkt, daß sogar ein griechischer Gastarbeiter aus Bremen-Blumenthal, Herr Babis Papadimitrion, fleißig mitmischte und bei 15:2 und 16:8 (!) Spielen 2406 Punkte sammelte und den 75. Preis davontrug. „Skat international“ kann man da nur sagen, nachdem bekanntlich im letzten Jahr der Exilungar Josef Lengyel vom Skatklub „Herz Acht“, Bremen, sogar den Turniersieg errang.

Auch diesmal wurden die 2 x 48 Spiele dank der guten Organisation durch die Vorsitzenden der beiden veranstaltenden Klubs Mesterharm („Reizende Gesellen“) und Hägermann („Paß up“) glatt und ohne Zwischenfälle abgewickelt. Es herrschte eine angenehme Atmosphäre, obwohl mancher Kopf „rauchte“, um bei riskanten Spielen einen Verlust zu vermeiden. Nach Abschluß der Serien und Überprüfung der Listen konnte folgendes Ergebnis verkündet werden: Der Gewinner des von der Stadt Osterholz-Scharmbeck gestifteten Ehrenpreises („Goldener Bulle“) heißt Folkert Ottjes, Bremen. Er erreichte 3386 Punkte. Ihm folgten weitere 114 Preisträger, an der Spitze Peta, Bremen (3335), und Möhle, Bremen (3291), alle drei Einzelspieler. An 4. Stelle lag Skfr. Beerens vom Kulb „Gute Laune“, Bremen mit 3141 Punkten. Nach Wassermann, Delmenhorst, (5. mit 3138) folgte dann Heino Franzen aus einem der jüngsten Klubs der Verbandsgruppe Bremen „Reiz mich mal“, Menninghausen mit 3136 Punkten.

Die erste Dame, Franziska Lemke aus Hamburg, belegte den 41. Platz. Der Trostpreis = 50 Rollmöpse (ausgelost unter den Nichtpreisträgern) fiel an Skfr. Harry Rehberg vom Skatklub „Paß up“, Osterholz-Scharmbeck.

Alles in allem: eine harmonische Veranstaltung, eine gelungene Werbung für den Skat und die Spielregeln des DSkV. und zufriedene Gesichter bei den Spielern und den Veranstaltern, die keine Mühe gescheut hatten, um die Anziehungskraft des Turniers weiter zu steigern!

10 Jahre Skatklub „Kontra 56“ Recklinghausen

Am 3. Dezember 1966 konnte der Skatklub „Kontra 56“ auf 10jähriges Bestehen zurückblicken. Wenn er mit diesen Jahren auch nicht zu den ältesten Klubs Deutschlands zählt, so ist er doch der älteste der Verbandsgruppe Recklinghausen.

Aus Anlaß dieses Ereignisses hatte der Vorstand zu einer Feier eingeladen. Als Ehrengäste waren der 2. Vorsitzende, Herbert Drewenstedt, sowie der Altmeister P. A. Hoefges erschienen. Fast jeder Klub der Verbandsgruppe hatte eine Abordnung geschickt, um mit einem kleinen Geschenk seinen Dank für die gute Zusammenarbeit zu bekunden. Es war ein Fest, an das mancher noch oft zurückdenken wird, denn am Ende waren alle einer Meinung; bei „Kontra 56“ wird nicht nur ein guter Skat gespielt, sondern man versteht es auch, Feste zu feiern.

Zu Beginn wurden die Jahressieger geehrt. Klubmeister wurde der Skfr. Kurt Koitzsch mit 33 148 Punkten vor Willi Nolte mit 32 927 Punkten und Willi Michalczak mit 32 855 Punkten. Pokalsieger des 2. Halbjahres wurde der Skfr. Willi Michalczak vor Lothar Beilicke. Als Mannschaftssieger gingen die Skfrde. Leimann, Koitzsch,

Michalczak und Harjehusen mit großem Vorsprung durchs Ziel. Beste Dame des Klubs wurde Frau Ilse Brinkmann.

Dann fand die Ehrung der treuesten Mitglieder statt. Wie jeder weiß, gehört zu einem guten Bau ein gutes Fundament. Und das besitzt „Kontra 56“, denn in seinen Reihen befinden sich noch 10 Gründungsmitglieder. Als Dank wurde Ihnen die silberne Ehrennadel des Vereins verliehen. Folgende Skfrde. gehören dazu: Andreas Leimann, Erhard Klima, Fr.-J. Mannfrabs, Artur Weiß, Otto Kranz, Hans Klever, Helmut Brosche, Theo Kühn, Horst Harjehusen und Manfred Bleckwehl. Die Skfrde. Andreas Leimann und Erhard Klima erhielten für 10jährige Vorstandstätigkeit die goldene Ehrennadel. Außerdem verlieh Andreas Leimann den Skfrden. Helmut Frohne, Gerhard Dehn, Wolfgang Mucha und Willi Nolte die silberne Ehrennadel. Alle 4 haben sich um „Kontra 56“ sehr verdient gemacht. Sie haben am Aufbau geholfen und haben dazu beigetragen, aus „Kontra 56“ das zu machen, was es jetzt ist. Alle 4 gehören leider nicht mehr zu „Kontra 56“. Sie haben eigene Klubs gegründet, um den Deutschen Einheitsskat weiter zu verbreiten.

Bevor es zum gemütlichen Teil ging, sprach noch der 2. Vorsitzende des Deutschen Skatverbandes, Herbert Drewenstedt, seine Glückwünsche dem Verein aus. Er würdigte die Verdienste des Klubs innerhalb der Verbandsgruppe sowie im Verband selbst und endete mit den Worten: „Möge so mancher Klub im Deutschen Skatverband sich „Kontra 56“ zum Vorbild nehmen, dann stellen sich die Erfolge von selbst ein, und das Skatspiel wird zur wahren Freude. Mögen die nächsten zehn Jahre dem Klub genauso viel Erfolg bringen.“

10 Jahre Skatklub „Ewig Gut Blatt“ Oberhausen

Am 3. Dezember 1966 veranstaltete der Skatklub „EGB“ sein alljährliches Stiftungsfest und konnte bei dieser Gelegenheit auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Im November 1956 wurde der Klub vom Skatfreund Otto Krüger gegründet, der von diesem Zeitpunkt an bis zur Jahreshauptversammlung 1960 den Vorsitz führte. Aus Krankheitsgründen lehnte er s. Z. den Vorsitz ab und der Skatfreund Erwin Przewozny übernahm bis zum heutigen Tage die Führung des Vereins. Bei jeder Jahreshauptversammlung wurde er einstimmig immer wieder neu gewählt.

Bei der gutorganisierten Feier mit den Skaterfrauen und verschiedenen Skatfreunden des Nachbarklubs „Frisch gewagt“ wurden die dem Klub verbliebenen 4 Gründer des Vereins, Skatfreunde E. Przewozny, F. Merz, H. Koblitz und H. Balkmann mit der Ehrennadel des Vereins ausgezeichnet. Die Skatfreunde Przewozny und Merz erhielten außerdem noch je einen wertvollen Pokal für ihre ununterbrochene Mitgliedschaft und Tätigkeit für den Verein.

Im Jubiläumsjahr errang die Jahresmeisterschaft der Skatfreund Heinz Balkmann, 2. wurde der Skatfreund Grezinia, 3. Skatfreund Stocklosa, 4. Skatfreund Weber und 5. Skatfreund Przewozny.

Seit Bestehen ist der Klub Mitglied im Deutschen Skatverband und nahm immer an allen Westdeutschen und auch Deutschen Meisterschaften sowie internationalen Preisskaten im In- und Ausland teil.

Der Null? — Die Null? — Das Null?

Wohl die meisten Skatspieler sagen „Der Null“. — In Thüringen und Sachsen hört man „Die Null“. — „Das Null“ wäre eine Abkürzung aus „das Nullspiel“. Jeder Sport, jedes Spiel hat eine Reihe von Bezeichnungen, gewissermaßen Fachausdrücken, die vom Laien nicht ohne weiteres verstanden werden. Welcher Nichtfußballer weiß, was ein Abstaubertor, eine Vorlage in die Gasse, eine Robinsonade, ein Volley-Schuß, ein Sliding-Tackling usw. usw. ist? Welcher Nichtskater deckte mit den Worten „wimmeln“, „brocken“, „stechen“, „Schneider“, „Schwarz“, „den Sack zubinden“, „schneiden“ usw. die gleichen Begriffe wie der zünftige Skatspieler?

„Das Null“ entbehrt nicht einer gewissen logischen Begründung. Zu hören bekommt man es fast nie. Es klingt zu fremd. Man sagt ja auch nicht „das Grand“ (das Grandspiel, das Großspiel). Auch „die Null“ liegt nicht im Sinne des Erfinders, sonst hätte man von je her „Null ouverte“ sagen müssen, statt des eingebürgerten „Null-ouvert“, also mit der weiblichen Form des Attributs.

„Der Null“ kann sich stützen auf die analogen Ausdrücke „der Grand“, „der Schneider“, „der Ramsch“, „der Durchmarsch“, „der Schnitt“ usw., ja sogar auf die weitverbreiteten, skateigentümlichen „der Kreuzsolo“, „der Piksolo“ usw. mit seinen gewagten Abkürzungen „der Kreuz mit einem“, „der Herz“, usw., die nicht nur das menschliche Herz und des Menschen Kreuz vergessen haben, sondern auch das Geigensolo, das „bei der Sache“ also sächlich bleibt.

„Der Null“ wird darüber hinaus bestätigt durch folgende Überlegung: Man meint mit ihm nicht die Zahl 0, die Grenzziffer zwischen positiven und negativen Zahlenwerten. Man hat zu denken an seine Ableitung aus „nullus“ = keiner, somit 0 Stiche = keine Stiche sind.

Das Nullspiel wird damit zum „Nullstich“, zum „Ohnestich“ und ist als „der Null“ ein Fachausdruck der Skatsprache.

Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Schriftleitung: Johannes Fabian, 48 Bielefeld, Lippische Straße 13, Telefon 6 53 97.

Druck: Wilhelm Kramer Bielefeld, Gneisenaustraße 6 · Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener, Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, 48 Bielefeld, Voltmanstr. 189, Konto Hannover Nr. 1792 43
Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats

Auflösung der Skataufgabe Nr. 98

Aus seiner eigenen Karte und dem Reizen seiner beiden Partner wußte Vorhand, daß Mittelhand als Alleinspieler ein Kreuzspiel mindestens ohne vieren spielte. Die Voraussetzung dafür mußten zahlreiche Trümpfe und eine starke Beikarte sein. Andererseits konnte er bei seinem Partner in Hinterhand auch eine starke Karte vermuten, da die von diesem gebotenen 72 auf einen Grand aus der Hand schließen ließen, zu dem nicht nur die drei ihm zuzumutenden — und Vorhand fehlenden — Buben die Grundlage bilden konnten.

Somit war es seine Pflicht, zunächst einmal die Stärke seines Partners zu suchen und gleichzeitig den Gegner zum Stechen zu zwingen. Die Herzfarbe zu öffnen hielt er nicht für richtig, weil er sich auf seinen dreifach besetzten König einen Stich ausrechnen konnte, ebenso wäre es falsch gewesen, die blanke Karo auszuspielen, weil er damit die starke Beikarte des Alleinspielers treffen konnte. Also spielte er Pik 7 aus und traf damit die schwache Stelle von Mittelhand. Dieser stach ein und brachte durch Ausspielen von Trumpf wiederum Vorhand ans Spiel. Für die meisten Skatspieler wäre es nun selbstverständlich gewesen, Mittelhand durch das Weiterspiel von Pik in seinen Trümpfen zu schwächen. Vorhand wählte aber einen anderen Weg aus der Überlegung heraus, daß er mit seinen leeren Karten das Spiel nie entsprechend beeinflussen konnte, daß er bei den folgenden Stichen nie wieder ans Ausspiel kam und daß er seinen Partner entlasten mußte, falls dieser in einer anderen Farbe einen Stich machen konnte, ohne in die Gefahr zu geraten, daß dieser Stich durch Schneiden des Alleinspielers unmöglich gemacht wurde. Daher spielte er nun die blanke Karo 7 aus und fand damit den sicheren Weg zum Spielverlust für den Alleinspieler. Hier nun der tatsächliche Spielverlauf:

1. V. Pik 7, M. Kreuz 10,
H. Pik König + 14 Augen
2. M. Kreuz 7, H. Kreuz As,
V. Pik Bube — 13 Augen
3. V. Karo 7, M. Karo As,
H. Karo 9 + 11 Augen
4. M. Kreuz 8, H. Karo Bube,
V. Pik Dame — 5 Augen
5. H. Pik 10, V. Pik 8,
M. Kreuz König + 14 Augen
6. M. Herz As, H. Herz Bube,
V. Herz 7 — 13 Augen
7. H. Pik As, V. Pik 9,
M. Kreuz Dame + 14 Augen
8. M. Herz 10, H. Kreuz Bube,
V. Herz 8 — 12 Augen
9. H. Karo 10, V. Herz König (!),
M. Karo König — 18 Augen

Hier mußte Vorhand den Herz König wimmeln, da der Alleinspieler, falls er die Karo 10 einstach, mindestens 62 erreicht hatte; so aber entschieden die Gegenspieler das Spiel mit 61 Augen zu ihren Gunsten.

Skataufgabe Nr. 99

Vorhand hat, ohne daß die Gegenspieler gereizt hatten, das Spiel bekommen und nach Skataufnahme folgende Karten:

Kreuz, Pik und Herz Bube;
Kreuz Dame, 7;
Pik 10, König, 7;
Herz Dame, 8;
Karo König, 9.

Er drückt Karo König, 9 und hofft, bei günstiger Kartenverteilung ein Pikspiel nach Hause bringen zu können.

Hinterhand hat folgende Gegenkarte:
Karo Bube;
Kreuz As, König, 9;
Pik Dame, 8;
Herz As, König, 9;
Karo 8.

Wer muß bei regelrechtem Spielverlauf und überlegtem Spiel gewinnen?

Norddeutsche Skatmeisterschaft 1967 im Mannschaftskampf

am 28. Mai in Liebenau/Weser, „Schweizerlust“

Ausrichter: Verbandsgruppe Liebenau in Verbindung mit der Betriebssportgemeinschaft „Schwarzkittel“ der Liebenau-Gesellschaften e. V. — Sparte Skat

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren.

Einzelpreise für Damen und Herren. Gespielt werden zwei Serien zu je 48 Spielen.

Beginn: 1. Serie um 9.30 Uhr und 2. Serie um 14.00 Uhr.

Die Startkarten sind bis spätestens 9.00 Uhr abzuholen.

Startgeld: DM 6,10 einschließlich Kartengeld und Denkmalsgroschen.

Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des Deutschen Skatverbandes e. V.

Die Meldungen sind bis spätestens 22. Mai an die Verbandsgruppe Liebenau in 3073 Liebenau, Bahnhofstraße 13, zu richten.

Mit der Meldung ist das Startgeld zu senden an: Deutschen Skatverband, Verbandsgruppe Liebenau, Konto-Nr.: 21003 Kreissparkasse Nienburg, Postscheckkonto der Kreissparkasse ist Hannover 4512 zur Gutschrift auf Konto 21003.

Die Meldungen müssen Namen, Vornamen, Klubzugehörigkeit und die Mannschaftsaufstellung enthalten.

Alle Meldungen werden nach Eingang des Startgeldes bearbeitet und unter Angabe der Startnummer bestätigt. Verspätete Meldungen werden nicht berücksichtigt.

Mittagessen bitte sofort mitzubestellen, Eintopf oder Bratengericht.

Hessische Skatmeisterschaft 1967 im Mannschaftskampf

Am 4. Juni 1967 finden in der Ludwigshalle in Dieburg die Hessischen Skatmeisterschaften für Herren im Mannschaftskampf, Einzelwertung für Damen und Herren, statt.

Beginn 10 Uhr, Startgeld DM 10,10, einschließlich Kartengeld und Denkmalsgroschen. Ausgabe der Startkarten bis 9.30 Uhr.

Ausrichter: Verbandsgruppe Hessen in Verbindung mit dem 1. Skatklub Dieburg. Schirmherr: Landrat Ludwig Pfeiffer.

Gespielt werden zwei Serien zu je 48 Spielen.

Zur Auspielung gelangen wertvolle Mannschafts- und Einzelpreise.

Meldung bis zum 29. Mai 1967 an Rudolf Kowarsch, 611 Dieburg, Rathenaustraße 7, erbeten.

Das Startgeld bitten wir auf das Konto 3136 bei der Volksbank Dieburg einzuzahlen.

Parkmöglichkeit besteht „Hinter der Schießmauer“, am rückwärtigen Eingang zur Ludwigshalle.

Dieburg ist über die B 45 und B 26 leicht zu erreichen.

Auskunft ab Samstag, den 3. Juni 1967 Clublokal Gasthaus „Zur Rose“ (Rachor) Dieburg, Altstadt (fast an der B 45).

Rhein-Ruhr-Skatmeisterschaft 1967 im Mannschaftskampf

am 4. Juni 1967 in Bochum in der Ruhrlandhalle, Gersteinring

Ausrichter: Skatverbandsgruppe Herne (Vors. Skfr. Willi Teufer)

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren.

Einzelpreise für Damen, Herren und Junioren. 2 Serien zu je 48 Spielen.

Beginn der 1. Serie um 10 Uhr, der 2. Serie um 14.30 Uhr.

Die Startkarten sind bis 9.30 Uhr spätestens abzuholen.

Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des Deutschen Skatverbandes.

Startgeld: DM 6,10 (einschl. Kartengeld und Denkmalsgroschen).

Pokale, Urkunden und wertvolle Sachpreise.

Meldungen sind bis spätestens 19. Mai 1967 einzureichen an Skfr. Willi Teufer, 469 Herne, Goethestraße 97, unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes an dieselbe Anschrift, Spargirokonto Nr. 3885 Sparkasse der Stadt Herne.

Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Meldungen müssen enthalten: Name, Vorname, Klubzugehörigkeit,

bei Junioren auch Geburtsdatum. Deutliche Schrift erbeten!

Alle Meldungen werden erst nach Eingang des Startgeldes bearbeitet und werden unter Angabe der Startnummer schriftlich bestätigt.



Schmid's Münchener Qualitätsspielkarten seit über 100 Jahren

